

Schriftenschau

Kurzreferate zur Feldornithologie Süddeutschlands (5)

- * = Baden-Württemberg betreffend
 ○ = Bayern betreffend
 ohne Zeichen = Süddeutschland betreffend

DILLING, A., W. SCHLÄFER & W. SCHLÖSSLER (1970): Das Brutvorkommen des Flußregenpfeifers — *Charadrius dubius* — 1969 in Hessen. *Luscinia* 41, 9—15. — Nach den zusammenfassenden Arbeiten über den Flußregenpfeifer in Baden-Württemberg und in Nordbayern (vgl. Anz. orn. Ges. Bayern 8, 491—493 und 9, 105—119) liegt mit der Übersicht des Flußregenpfeifer-Vorkommens in Hessen eine weitere neuere Bearbeitung eines größeren Areals aus dem südlichen Deutschland vor. Die Untersuchungen beschränken sich auf das Jahr 1969, in dem eingehende Ermittlungen angestellt wurden. Neben der Darstellung der Brutverbreitung (mit Punkt-karte) wurde versucht, den Brutbestand quantitativ zu erfassen: 74—89 hessische Brutpaare konzentrieren sich vor allem auf die Niederungsgebiete von Rhein, Main, Lahn, Eder, Werra, Fulda und Weser. Ausführliche Dokumentation des Datenmaterials. Auch in Hessen ist die Bereitschaft des Flußregenpfeifers zur Umstellung auf künstliche Lebensräume sehr groß; besiedelt werden u. a. Kies- und Sandgruben, Müllplätze, Abgänge der Braunkohlenbearbeitung, Industrieabwasser-Aufspülflächen, Klärteiche und Straßenbaustellen. J. Hölzinger [55/71]

BEHMANN, H., und K. H. REISER (1971): Ringfunde des Flußregenpfeifers (*Charadrius dubius*). *Auspicium* 4, 235—239. — Vor dem Flüggewerden beringt: Funde innerhalb eines Jahres Kr. Bruchsal — Camargue (Juli, 750 km SSW), Ulm — Ravenna (Aug. 750 km SSW), Kr. Günzburg — Umgebung Brunn (Sept., 480 km ENE), Kr. Donauwörth — Camargue (Sept., 750 km SW), Kr. Eßlingen — Ferrara (Sept., 480 km ENE); in späteren Jahren wiedergefunden Ulm — Ravenna (März), Kr. Worms — Karlsruhe (April), Staffelstein/Ofr. — Ferrara (Sept.). Bz. [50/71]

GROH, G., & N. SISCHKA (1970): Berichtigung zu: „Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz“. *Mitt. Pollichia*, III. Reihe, 17, 129—143. — Mit großer Akribie durchforsteten die Verf. die 1965 erschienene „Kommentierte Liste der Vögel der Pfalz“ von R. KINZELBACH nach Fehlern und Ungenauigkeiten. Sie wurden dabei von R. KINZELBACH unterstützt; so konnten die beanstandeten Stellen sachlich geklärt werden. Insgesamt werden die Ausführungen zu 82 Arten z. T. erheblich berichtigt; 40 Arten sind ganz gestrichen, da keine sicheren Nachweise vorzuliegen scheinen. Die vielen wichtigen Berichtigungen können hier nicht im einzelnen referiert werden. Sehr schwierig ist die Beurteilung von Angaben in älteren Veröffentlichungen. Die Verf. lassen auch hier Strenge walten, zu große Strenge etwa bei LAUTERBORN, dessen Ablehnung als Nicht-„Ornithologe“ seinem überragen-

den, disziplinenüberschreitenden Weitblick und seinem sicheren biologischen Urteilsvermögen nicht gerecht wird; manche ältere Mitteilung läßt sich heute nicht mehr eindeutig sichern und ist doch nicht Makulatur.

J. Hölzinger und B. Kroymann [56/71]

* BEZZEL, E. (1969): Zum Stand quantitativer Greifvogeluntersuchungen in Bayern. Internat. Rat f. Vogelschutz, Deutsche Sektion, Ber. 9, 31—36. — Genauere Bestandsangaben sind möglich für 4 Arten. Steinadler: geschätzt etwa 15 von Altvogelpaaren besetzte Reviere, Wanderfalke: 1968/69 32—35 Paare. Diesen gegenüber früheren Angaben anderer Autoren höheren Zahlen liegt, wie betont wird, leider keine Bestandszunahme zugrunde; in ihnen spiegelt sich die bessere Erkundung des bayrischen Alpenanteils wider und sicher auch eine bessere Koordination der dort tätigen Beobachter. Außerdem: Wiesenweihe 1969 mindestens 8, Rohrweihe 1968 mindestens 13 Brutpaare. Für Habicht, Rot- und Schwarzmilan kann immerhin die ungefähre Größenordnung genannt werden. Bei allen anderen Greifvogelarten liegen verlässliche Bestandsangaben noch in weiter Ferne, weil sich großflächigen quantitativen Untersuchungen Schwierigkeiten entgegenstellen, die hier endlich einmal beim Namen genannt werden: Ohne öffentliche Förderung solcher Untersuchungen geht es nicht! Auf Seite 32 eine interessante Aufgliederung möglicher Arbeitsvorhaben mit einigen Beispielen aus dem Schrifttum. Kroymann [34/71]

BUSSE, P., und M. GROMADZKI (1970): Operation Baltic 1968. Bird Ringing Report. Acta orn. 12, 1—25. — Erlenzeisig beringt 27. 9. 1966 an der Ostseeküste 54.19 N 19.14 E, Wiederfund 8. 4. 1967 Villingen (48.03 N 8.28 E). Bz. [48/71]

HALFEN, I. (1971): Ringfunde des Mauerseglers (*Apus apus*). Teil 1: Helgolandrings. Auspicium 4, 227—234. — Nahfunde von Nestlingen in Mittelfranken (1 nach 8 Jahren), Oberfranken (1) und Südwürttemberg (1), Nahfunde von Fänglingen in Südwürttemberg (2), Oberfranken (3), Oberbayern (1). Fänglinge von Fürstenfeldbruck nach Augsburg, von Thüringen nach Südwürttemberg (290 km SSW), von Bez. Darmstadt nach Coburg. Bz. [51/71]

HECKENROTH, H. (1971): Funde in Nordrhein-Westfalen und Hessen beringter Graureiher (*Ardea cinerea*). Auspicium 4, 173—191. — Hessische Graureiher waren im Dez. in Nordbaden (2) und Südbaden (1), im Februar in Südbaden (1), im Nov. im Reg.-Bez. Schwaben (1) und im Mai in Mittelfranken (1). Bz. [49/71]

REISER, K. H. (1971): Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)-Ringfunde. Auspicium 4, 241—251. — Zwei Septemberfänglinge aus Ismaning waren im Mai des folgenden Jahres im Gebiet Aktjubinsk (ca. 3 300 km ESE) und im September des folgenden Jahres in Frankreich (990 km WSW). Bz. [52/71]

o SABEL, K. (1970): Beobachtungen zum Brutvorkommen des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*) im Bayerischen Wald. Gef. Welt 95, 23—24. — Beobachtungen im Jahre 1969 in Haidmühle und Bischofsreuth. Verf. hat

aber übersehen, daß dort bereits 1964 von BLASZYK ein Brutnachweis erbracht wurde. Auch sonst ist die Literatur über das Vorkommen im ostbayerischen Grenzgebirge so gut wie völlig außer Acht gelassen worden.

Bz. [35/71]

STÉN, I. (1970): Finnische Wiederfunde im Ausland beringter Vögel V. Mem. Soc. Fauna Flora fenn. 46, 60—79. — Seidenschwanz beringt am 4. 12. 1965 im Kr. Aibling, tot gefunden am 24. 10. 1966 Südfinnland; Zeisig beringt am 30. 10. 1965 im Kr. Hilpoltstein, gefangen 14. 7. 1966 Tampere.

Bz. [53/71]

WARNCKE, K. (1970): Limikolen- und Grauammer-Brutvorkommen im Raum zwischen München und der Donau 1969. Ber. Naturw. Ver. Schwaben 74, 66—71. — Willkommene Bestandsaufnahmen an Kiebitz (673 Paare), Brachvogel (65 Paare), Rotschenkel, Uferschnepfe (je 1 Paar) sowie der Grauammer in einem großen Raum Südbayerns, dessen Flächenausdehnung nicht angegeben wird. Überraschend selten ist die Bekassine. Verf. hat offensichtlich diese großflächige Untersuchung in einem Sommer allein durchgeführt; eine beachtliche Leistung. Beim Brachvogel ist, wenn die Zählungen des Verf. wirklich so genau sind, wie er angibt, der Bestand 1969 im Dachauer Moos und den Tälern des Tertiärhügellandes beachtlich zurückgegangen gegenüber Zählungen 1967/68 (einige Brutplätze scheinen aber übersehen worden zu sein). Leider wird über die Methode der Aufnahme, insbesondere über die Zahl der Exkursionen, nichts mitgeteilt, so daß eine Beurteilung schwer wird. Auch ist die kartografische Darstellung völlig unzureichend. Die unsachliche, polemische Kritik an früheren Kiebitz-Bestandsaufnahmen in Bayern sowie an der Schriftleitung des Anzeigers hätte sich durch genaueres Studium der bisherigen Publikationen größtenteils von selbst erledigt.

Bz. [36/71]

BAUER, W., & H. SIEGEL (1969): Nachtreiher — *Nycticorax nycticorax* — Brutvogel am Oberrhein. *Luscinia* 40, 212—218. — 1968 und 1969 brüteten erstmals für die neuere Zeit in Südwestdeutschland 2—3 bzw. mindestens 3 Nachtreiherpaare (Nestfunde) in einem überschwemmten Weidenbruchwald eines Altrheinarmes im hessisch-pfälzischen Rheinabschnitt. Eingehende Würdigung des Vorkommens anhand der einschlägigen Literatur.

Hö. [57/71]

* RIGGENBACH, H. E. (1970): Vorkommen und Schlafplätze der Dohle *Corvus monedula* in der Umgebung von Basel. *Orn. Beob.* 67, 255—269. — In der Baseler Gegend brüten etwa 136 Paare der Dohle. Ungefähr 10 % des Brutbestandes nistet in Baumhöhlen. Im Unterschied zur Rabenkrähe nimmt die Dohle u. U. 20—30 km (und mehr?) Flugstrecke Brutgebiet-Schlafplatz in Kauf, was wahrscheinlich der Grund für Schlafplatzansammlungen von teilweise 500 Ex. (trotz geringer Brutdichte in nächster Umgebung) ist. Höhere Bestände im Winter (bis 1 000 Ex.) lassen schließen, daß manche Schlafplätze von Wintergästen „mit benützt“ werden. Die Gesellschaft von Rabenkrähe und Saatkrähe wird nach Möglichkeit aufgesucht (vgl. auch die beob. Zugbindung der Dohle an die Saatkrähe, WATERHOUSE, *Ibis* 91, 1949, 1—16). Bessere Durchführungsbestimmungen zur Überwachung des Dohlenjagdverbotes sind auf Grund der Empfindlichkeit der Art Abschüssen gegenüber notwendig.

R. Prinzing [58/71]

* RUGE, K. (1970): Zum Ringeln der Spechte. J. Orn. 111, 496. — Ringeln wird erstmals für den Mittelspecht nachgewiesen. Zudem werden drei Beobachtungen ringelnder Buntspechte geschildert, davon eine aus der colinen Stufe. So häufig Ringelbäume sind, so selten werden doch Spechte bei dieser Tätigkeit beobachtet. Daß in Europa von Spechten geringelte Bäume bisher vor allem aus der subalpinen Stufe bekannt waren, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Im forstlichen Schrifttum, wo dieser Frage vor allem in früheren Jahrzehnten aus wirtschaftlicher Sicht größere Bedeutung zugemessen wurde, gibt es viele Notizen. Hier soll der Hinweis auf den bekannten Forstzoologen ALTUM genügen, dessen zahlreiche Belege für Ringeln sich fast ausschließlich auf Tieflagen beziehen (ALTUM, B.: Unsere Spechte und ihre forstliche Bedeutung. Berlin 1878).

W. Gatter [59/71]

Bücher

Katharina Heinroth, Oskar Heinroth

Große Naturforscher, Band 35, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1971, 257 Seiten mit 15 Abb., Preis DM 27.50.

Jedem Ornithologen ist der Name HEINROTH ein Begriff. So darf diese erste Biographie des großen Zoologen, vorgelegt zu seinem 100. Geburtstag, der auch ein vollständiges Verzeichnis seiner Publikationen beigefügt ist, des allgemeinen Interesses sicher sein. KONRAD LORENZ widmete dem Begründer der vergleichenden Verhaltensforschung das Geleitwort. Das Wort „Beschreibung“ (Umschlagstext) ist für die von der zweiten Frau HEINROTHS verfaßte Biographie sicher zu dürftig, denn dem farbigen Lebensbild merkt man auf jeder Seite die persönliche Beteiligung an. Keineswegs wurde aber auf subtiles Studium der Quellen verzichtet. So ist ein für die Geschichte der Naturwissenschaften wichtiges Buch entstanden, das dem Werk und der Persönlichkeit HEINROTHS gleichermaßen gerecht wird, da es nicht im Vordergründigen stehenbleibt. Nicht immer war das Schicksal dem Menschen HEINROTH wohlgesonnen. Wie er trotz allem sein Ziel verfolgte, ist Lehre und Verpflichtung für den Leser. Ob man allerdings den Vorwurf der Gewissenlosigkeit gegen einen bekannten deutschen Forscher in einer rein fachlichen Auseinandersetzung (S. 199) dem emotionalen Engagement der Verfasserin zugute halten soll, mag dahingestellt bleiben.

E. Bezzel [43/71]

Austin L. Rand, Die Vögel — Ornithologie populär

Übersetzt und bearbeitet von GEORG STEINBACHER. 240 Seiten, 28 Abbildungen im Text, 24 Schwarzweiß-Fotos, Format 15,5 × 23,5 cm, laminiert DM 22,—. BLV Verlagsgesellschaft München.

Ein Buch über die allgemeine Biologie der Vögel werden die meisten Feldornithologen noch nicht besitzen, so daß wohl eine echte Lücke gefüllt wird. Die hier vorgelegte Einführung in die Ornithologie ist allgemeinverständlich geschrieben, dabei aber wissenschaftlich völlig einwandfrei. Dafür bürgen der Verfasser AUSTIN L. RAND, ein bekannter amerikanischer Ornithologe, und GEORG STEINBACHER, der das Buch übersetzt und zugleich bearbeitet hat. Die Übertragung ins Deutsche ist sehr gut gelungen,

der Text außerordentlich gut lesbar geschrieben. Man erfährt geradezu alles, was von Vögeln augenblicklich bekannt ist, angefangen von der Anatomie über das Verhalten in allen seinen Formen, über Brutbiologie, Zug und Wanderungen, Anpassungen an die Umwelt, Feinde und Parasiten bis hin zur stammesgeschichtlichen Entwicklung. Zu jedem Thema werden zahlreiche Vogelarten als Beispiele gebracht, wobei die Besprechung der extremsten Vertreter jeweils eine Vorstellung von den Variationsbreiten vermitteln (dazu zahlreiche Zahlenangaben z. B. über größte Flügelspannweiten, auch ausgestorbener Vögel, niedrigste und höchste Zahl der Flügelschläge/Sekunde, erreichte Fluggeschwindigkeiten und -höhen, Bebrütungsdauern und Hockzeiten im Nest, Häufigkeit von Fütterungen bei den verschiedensten Vögeln usw., vieles davon übersichtlich in kleinen Tabellen geordnet). Allen erwähnten Vogelarten sind die wissenschaftlichen Namen beigefügt. Meist wird auch gesagt, wo die betreffende Art vorkommt, so daß man gleich weiß, in welcher Ecke der Erde sich diese oder jene Form oder Eigenheit herausgebildet hat. Manche Gegebenheiten werden an europäischen Arten besprochen, wo im Original bestimmt amerikanische Beispiele standen (sicher ein Verdienst des Übersetzers). Besonders interessant sind immer wieder Vergleiche mit den Reptilien, unter denen sich ja die Vorfahren der Vögel befanden, und den anderen Wirbeltieren. Dadurch werden dem Leser wesentliche Zusammenhänge erschlossen. Informative Zeichnungen über Nesttypen, Zug- und Wanderwege, Heimfinde-Entfernungen, über vorkommende Balzhaltungen usw. ergänzen den Text. Die zusätzlich enthaltenen Schwarzweiß-Fotos sind von ausgezeichneter Qualität, haben aber keine direkte Beziehung zum Text, wiewohl viele dargestellte Vögel und Themen irgendwo im Buch auch besprochen werden. Ein Literatur-Verzeichnis gibt Auskunft über grundlegende wissenschaftliche und umfassende Werke über die Vogelwelt wie auch über Bestimmungsbücher, Anleitungen zum Beobachten von Vögeln und Zeitschriften (alles in deutscher Sprache). — Das Buch liest sich ausgezeichnet, so daß man es ohne Langeweile an einem Stück wie einen Roman bewältigen kann. Ein wertvolles Sach- und Vogelarten-Verzeichnis sorgen aber dafür, daß man auch nachschlagen kann. Nach Meinung des Referenten ein wohl gelungenes Buch! J. Strehlow [54/71]

Görs, S., und R. Marx (1970): *Bibliographie der Naturschutzgebiete des Landes Baden-Württembergs. Stand 31. 12. 1968*

Ludwigsburg, 124 Seiten, Preis DM 6,—, Bezug: Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, 714 Ludwigsburg, Favoritepark.

Die als Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr 1970 erschienene Bibliographie enthält Arbeiten, die sich mit der Naturkunde und der Erhaltung der insgesamt 172 Naturschutzgebiete Baden-Württembergs befassen, darunter viele mit ornithologischer Bedeutung. Es überrascht, daß von einigen Naturschutzgebieten noch keine eingehende naturkundliche Bearbeitung vorliegt und von 23 Gebieten keine einzige Literaturstelle ausfindig gemacht werden konnte. Obwohl noch viele einschlägige Literaturstellen fehlen, muß die Herausgabe dieser Bibliographie als erster Schritt zu einer möglichst vollständigen Literatur-Dokumentation hoch bewertet werden, wird doch das Schrifttum immer unüberschaubarer. Neue und bisher übersehene Arbeiten sollten als Ergänzungen zu dieser Liste in regelmäßigen Abständen publiziert werden. Ein derartiges Periodikum

wäre ein unentbehrliches Hilfsmittel für diejenigen, die in der aktiven Naturschutzarbeit stehen. Für die Fortführung der Bibliographie empfiehlt sich ein zweckmäßigerer und verständlicherer Abkürzungsmodus. Auch bei wiederholtem Gebrauch bleiben Abkürzungen längerer Zeitschriftentitel nur mit Hilfe der Anfangsbuchstaben („BNFSWD“, „SVGNBD“) schwer überschaubar.

J. Hölzinger [37/71]

Helmut Bandorf, Der Zwergtaucher

Neue Brehm-Bücherei Nr. 204, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1970, 204 S. mit 41 Abb. und 36 Textfig., Preis DM 16,80.

Hier liegt eine ungewöhnlich umfangreiche und mit großem Fleiß zusammengestellte Monografie aus der Feder eines Kenners vor, dem wir viele schöne Entdeckungen an der Art verdanken. Die eigenen Untersuchungen des Verf. bilden daher einen wesentlichen Teil der Arbeit. Vor allem die Behandlung des Verhaltens und viele ökologische Fragen erheben das Buch in den Rang einer wissenschaftlichen Originalarbeit. Der Autor konnte hier aus dem Vollen schöpfen und hat sich damit keineswegs nur auf das Zusammentragen von weitverzweigten Literaturangaben, die ebenfalls sehr sorgfältig ausgewertet worden sind, beschränkt. Offensichtlich sind jahrelange Vorarbeiten der Abfassung vorausgegangen. Durchaus begreiflich, daß BANDORF sich durch sein großes Spezialwissen verleiten ließ, in wahrhaft epischer Breite seinen Stoff abzuhandeln. Dadurch leidet z. B. die Herausarbeitung von zusammenfassenden Aspekten. Das sorgfältige Literaturstudium führt stellenweise zu einer Fülle von Daten, die nebeneinander ausgebreitet werden (z. B. Siedlungsdichte, viele phänologische Daten usw.), ohne daß ihre Vergleichbarkeit kritisch geprüft wird. Ohne Informationsverlust hätten leicht mind. 10 % der Seiten und eine Reihe von Bildern (warum z. B. 5 Seiten Biotopfotos oder 6 Nestfotos ohne Vogel? Abb. 2 und 6 überflüssig usw.) gestrichen werden können. Der große Umfang der Kapitel (z. B. Jugendentwicklung über 20 Seiten!) ist auch mit einer Folge der breitangelegten Schilderungsweise des Verf. Solche Überlegungen drängen sich dem Ref. auf, da schließlich der Benutzer den Preis dafür zu zahlen hat, der mit fast DM 17,— für ein Buch dieser Reihe doch recht bemerkenswert ist. Die ausgezeichnete Monografie hätte in jedem Fall durch Straffung sehr gewonnen. Sie verdient aber trotzdem hohes Lob, vor allem auch im Vergleich zu anderen Arbeiten dieser Reihe. Sie stellt wohl die umfassendste Bearbeitung des Zwergtauchers im Schrifttum überhaupt dar. Angesichts der heutigen Situation wird man auch das umfangreiche Literaturverzeichnis, bei dem sich allerdings kleine Ungenauigkeiten im Zitieren eingeschlichen haben, sehr begrüßen.

E. Bezzel [42/71]

Wolfgang Fischer, Die Seeadler

Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 221, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 2. Auflage 1970, 146 S. mit 55 Abb. und 10 Verbreitungskarten, Preis DM 9,50.

Neben unserem Seeadler werden auch die anderen Arten der Gattung behandelt, worin sich Verf. als Tiergärtner und weitgereister Ornithologe bestens empfiehlt. Die vergleichende Darstellung (auch im Bild) ist sehr zu begrüßen. Allerdings machen sich auch in dieser Arbeit besonders bei der

europäischen Art in der Behandlung faunistischer Fragen Lücken bemerkbar. So werden z. B. für die Statusangabe der Art in Süddeutschland die Angaben Jäckels (!) zitiert und nur zwei lokale persönliche Mitteilungen zur Charakterisierung des derzeitigen Auftretens angeführt. Es erhebt sich hier die grundsätzliche Frage, wem eigentlich mit dem willkürlichen Herausgreifen von Einzeldaten gedient ist, wenn die Gesamtsituation nur sehr unzureichend angedeutet wird. Ref. weiß sehr wohl, welcher großen Mühen es bedarf, einen nur einigermaßen aktuellen Überblick über Verbreitung oder gar Bestand einer Art in Europa zu erhalten. Bei der Behandlung von bedrohten Arten sollte aber darauf besonderer Wert gelegt werden, es sei denn, man beschränkt sich von vornherein auf andere Fragen. Bei der Darstellung der Brutverbreitung hat Fischer erfreulicherweise auch neue Unterlagen über *Hal. albicilla* verarbeitet. Von großer eigener Erfahrung zeugen die Kapitel über die Brutbiologie. Auch aus der Praxis des Tiergärtners kommt vieles zu Wort. So ist trotz gewisser Schwächen eine wertvolle Monografie entstanden.

E. Bezzel [38/71]

Wolfgang Makatsch, *Der Kranich*

Die Neue Brehmbücherei Nr. 229, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 2. Auflage 1970, 132 S. mit 62 Abb. und 15 Verbreitungskarten, Preis DM 10,20.

Die Neuauflage bietet nicht nur eine Biologie von *Grus grus*, sondern auch eine gedrängte Übersicht über die anderen Arten und Unterarten der Familie, wobei Verbreitungskarten und nach Möglichkeit Abb. beigelegt sind. Die Monografie über den europäischen Kranich gewinnt angesichts der umfassenden Bedrohung des Bestandes ganz besondere Bedeutung. Sie erreicht hohes Niveau bei der Schilderung der Brutbiologie, Ökologie und des Verhaltens. Leider erfährt die Darstellung der Verbreitung und des Bestandsverlaufes in den Ländern außerhalb der DDR keine entsprechend sorgfältige Behandlung. Eine umfassende und kritische Auswertung der Literatur wäre angezeigt gewesen; private Auskünfte auf Grund der offensichtlich vielseitigen Beziehungen des Verf. sind kein vollwertiger Ersatz dafür (z. B. neueste Angaben für Niedersachsen und Schleswig-Holstein von 1955!). Noch schwächer ist das Kapitel Wanderung und Winterquartier. Warum hat man auf eine Übersicht der wichtigsten Kranich-Rastplätze, ihre Ökologie und vor allem auf Fragen der Bestandsentwicklung so gut wie ganz verzichtet? Überhaupt fällt die Behandlung „klassischer“ Literatur in epischer Breite zugunsten der neueren und neuesten Quellen manchmal nachgerade unangenehm auf. Die offensichtlich beachtlichen Informationslücken lassen sich so nicht verdecken. Mit Recht fordert Verf. Fotografierverbot an Horsten (in Niedersachsen bereits erlassen!).

Wir wollen nicht verkennen, daß die vorliegende Monografie von einem hervorragenden Ornithologen und Kenner der Materie verfaßt ist und nicht zuletzt durch das instruktive Bildmaterial eine wertvolle Publikation darstellt. Die Chance, einen aktuellen Beitrag zur derzeitigen Situation der bedrohten Arten zu liefern, wird jedoch kaum genutzt. Sie hätte z. B. durch Kooperation mit einem weiteren Verfasser (Muster: Die Graugans von Hudéc / Rooth) ohne Zweifel gut wahrgenommen werden können.

E. Bezzel [39/71]

Wolfgang Fischer, Der Schuhschnabel

Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 425, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1970, 88 S. mit 62 Abb. und 6 Textfiguren, Preis DM 6,50.

Der Schuhschnabel gehört zu den geheimnisumwitterten Vogelgestalten, über dessen Freileben immer noch relativ wenig bekannt ist. So kommt der Beobachtung des Verhaltens, der Mauser usw. in Zoos eine besondere Bedeutung zu. Es ist daher zu begrüßen, wenn ein Tiergärtner über die Art berichtet; Gefangenschaftsbeobachtungen nehmen mehr als die Hälfte des Textes ein. Sie bringen viel Neues und bilden sicher eine gute Grundlage für weitere Arbeit, vielleicht auch von Zuchterfolgen.

E. Bezzel [40/71]

Dieter Luther, Die ausgestorbenen Vögel der Welt

Die Neue-Brehmbücherei Nr. 424, A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1970, 208 S. mit 42 Abb., Preis DM 14,80.

Seit 1800 sind 58 Vogelarten ausgestorben. Über sie alle nebst einer großen Zahl von Unterarten wird in einer im deutschen Schrifttum bisher noch nicht publizierten Vollständigkeit berichtet, wobei der Faktorenkomplex, der letztlich zum Verschwinden führte, jeweils kritisch und ausführlich behandelt ist. Solche Erörterungen machen neben der sorgfältigen Arbeit des Chronisten den Wert der umfangreichen Publikation aus. Man bedauert etwas, daß — wahrscheinlich ein Gebot des zur Verfügung stehenden Raumes — die allgemeinen Kapitel recht kurz ausfielen. Insbesondere die ausführliche Behandlung der indirekten Ausrottung durch den Menschen hätte noch viele lohnende Aspekte zutage gefördert. So muß der Leser sich viele Schlußfolgerungen aus dem speziellen Teil erarbeiten. Trotzdem ist die Dokumentation sehr zu begrüßen. Man muß dem Verf. für seine Mühe dankbar sein. Die Fotos geben Bälge bzw. Reproduktionen zeitgenössischer Darstellungen wieder.

E. Bezzel [41/71]

Hellmuth Dost, Einheimische Stubenvögel

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1971, 227 Seiten mit 64 Farbbildern und 32 Zeichnungen. Preis DM 9,80.

Das bereits 1965 in der DDR erschienene Büchlein wurde jetzt auf besserem Papier, aber sonst fast unverändert, neu herausgebracht. Die gesetzlichen Bestimmungen sind auf die Bundesrepublik abgestimmt. Der Text wird dem angehenden Vogelliebhaber viel Anregung und Anleitung bieten und auch der Fortgeschrittene wird manchen Tip erhalten. Die Bebilderung überschreitet jedoch fast die Grenzen des Zumutbaren.

E. Bezzel [44/71]

K. Hudec, D. Kondělka & I. Novotný (1966): Ptactvo Slezska (Die Vogelwelt Schlesiens [tschechisch mit deutscher Zusammenfassung])

Herausgegeben vom Schlesischen Museum in Opava, CSSR. 364 Seiten, 60 Abbildungen, davon 59 Karten. Preis Kcs 30,—.

Die Verf. behandeln in dem im Rotaprint-Druck hergestellten Buch das „historische tschechoslowakische Gebiet Schlesiens“, das um einzelne mährische Teile, besonders um Teile des Oder-Gebiets, erweitert wurde,

wobei Angaben aus der Literatur und nicht publizierte Daten bis einschließlich 1964 verarbeitet wurden. Einleitend werden neben der Geschichte der ornithologischen Forschung Schlesiens die natürlichen Umweltbedingungen und Charakterarten einzelner Umwelt-Typen dargestellt und eine zoogeographische Übersicht gegeben. Am Schluß der Monographien aller 301 sicher nachgewiesenen Arten stehen deutsche Zusammenfassungen mit Angaben zur Brutverbreitung und zum Zug. Der große Wert und die überregionale Bedeutung dieser Avifauna liegen aber in der Kartierung der Brutverbreitung von 71 der insgesamt 153 in Schlesien brütenden Vogelarten. Fast immer wurden Punktkarten gewählt, deren Informationswert durch die Präzisierung der Verbreitungsangaben (Brut, ehemaliges Brutvorkommen und Brutverdacht), durch die Darstellung von Rast- und Überwinterungsplätzen und durch die Einstufung in 3 Häufigkeitsklassen sehr gewinnt. Wir wünschen der bislang wenig beachteten Avifauna eine weite Verbreitung. — Der Bezug ist auch im Austausch gegen ornithologische Literatur beim Schlesischen Museum in Opava, CSSR, möglich.

J. Hölzinger [60/71]

Persönliches

Die Ornithologische Gesellschaft beglückwünscht

zum 70. Geburtstag:

Museumsdirektor Professor Dr. ERNST SCHÜZ, geb. 24. 10. 1901

zum 60. Geburtstag:

Dr. JOACHIM STEINBACHER, geb. 18. 11. 1911

zum 50. Geburtstag:

Oberstudienrat MAX MAURER, geb. 7. 10. 1921

EWALD MEINDL, geb. 2. 9. 1921

Nachrufe

Am 24. November 1970 verstarb Oberförster KARL MÜSSEL, Weidenbach, bei Triesdorf, in seiner fränkischen Heimat. Dorthin hat er sich im Jahre 1956 in den Ruhestand zurückgezogen. Die Ornithologie fesselte ihn bis an sein Lebensende.

Als bayerischer Avifaunist hat er sich vielfach verdient gemacht und ist auch als Autor hervorgetreten, so mit einer wertvollen Arbeit „Von Brutvögeln der Altmühlwiesen (Mittelfranken)“ (Orn. Mitt. 1959, 32—34). Um dieses Gebiet hat er sich besonders gesorgt und bis vor kurzem an den Plänen zu dem hier vorgesehenen Europa-Reservat mitgewirkt. Überhaupt leistete er als aktiver Schützer bedrohter Vogelarten, vor allem der Greifvögel, Mustergültiges, damals ein Wagnis.

Wenn er es irgend ermöglichen konnte, reiste er herbei, um an den gemeinsamen Begehungen des Ismaninger Teichgebietes teilzunehmen, lebhaft interessiert an allen ornithologischen Ereignissen, dabei bescheiden zurückhaltend mit seinem durchaus maßgebenden Urteil. Doch strahlte seine Begeisterung auf die Begleiter aus, die er trefflich zu führen wußte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [10_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Bezzel Einhard, Kroymann Burkhard, Prinzing Roland, Gatter Wulf, Strehlow Johannes

Artikel/Article: [Schriftenschau 112-120](#)